Probiret ein zwei- oder dreimaliges Backen

mit diesem perfekten Mehl

King Midas FLOUR

Ein Mehl der allerhöchsten Qualität, das Menschen produziren können. Kostet ein paar Cents mehr, ersparet aber faktisch Geld, weil es mehr und besseres Brod macht.

Hat der Grocer nicht King Midas, so sagt ihm, daß er es für Sie erlangen soll, oder wir werden dazu sehen, daß Sie versorgt werden.

Shane Bros. & Wilson Co.

Philadelphia, Pa. Hastings, Minn.

Ist es Eisenwaaren—wir haben es.

Myers berühmte Schloßstich Näh-Ahle,

50 Cents

Eine praktische Hand Näh Maschine zur Reparatur von Pferdegeschirren, Schuhen, Zelten, Sonnendächern, Treibriemen, Satteln, Kutschendächern, Handtaschen, Autodächern, Segeln, Segeltuch jeder Art, usw.

Die Patentnadel ist Diamantpunkt und durchschneidet das dickste Leder. Sie hat eine Vertiefung, welche den Zwirn trägt. Werkzeuge und Nadeln passen in den Griff. Bequem zum Tragen—immer bereit, um in irgend einem Nothfall einen Riß oder Schnitt zu repariren

Ein $1.00 Werth für 50 Cents.

Weeks Eisenwaaren Companie,

119 N. Washington Avenue.

Edw. Siebecker, 530 Lackawanna Avenue.

Deutscher Grocer — Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität. Hauptquartier für Fische und Käse.

Hüften-Rheumatismus

Es giebt sehr wenige Leiden, die schmerzhafter sind, als Hüften-Rheumatismus. Zuerst kann man sich kaum aufrichten, und wenn vernachlässigt, wird es schließlich so schlimm, daß das Gehen unmöglich wird. Hüften-Rheumatismus ist eine Verbindung von Neuralgie und Rheumatismus, und wurde als sehr schwierig zu behandeln betrachtet.

G. H. Fuhrman's Zustand wurde als beinahe unheilbar betrachtet. Er hatte drei Aerzte versucht, aber sein Zustand wurde immer schlimmer, bis er nicht mehr gehen konnte. Er probierte Dr. Miles' Nervine mit dem Resultat, daß, wie er sagt, er wieder arbeiten kann und jetzt gar keine Schmerzen mehr hat. Wer an Hüften-Rheumatismus leidet, sollte folgendes freiwillige Zeugniß lesen:

„Ein ganzes Jahr lang litt ich an sogenanntem Hüften-Rheumatismus. Ich probierte drei verschiedene Aerzte, wurde aber beständig schlimmer. Mein Fall wurde als beinahe unheilbar betrachtet. Ich konnte nicht gehen. Ich versuchte Dr. Miles' Nervine, und als ich die dritte Flasche verbraucht hatte war der Schmerz fort und ich konnte ein wenig gehen. Ich hielt mit dem Gebrauch der Nervine an und wurde immer besser. Ich konnte wieder an die Arbeit gehen und habe seitdem keinen Schmerz mehr gehabt. Ich bin immer bereit zu sagen, daß meine Wiederherstellung gänzlich durch Dr. Miles' Nervine herbeigeführt wurde." George H. Fuhrman, 296 Hickory Ave., Baltimore, Md.

Verkauft von allen Apothekern. Wenn die erste Flasche nicht hilft, wird Ihr Geld zurückerstattet.

MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Ein gutes Einreibemittel

sollte in keinem wohlregulirten Haushalt fehlen. Dr. Richter's

Pain-Expeller

erfreut sich seit vierzig Jahren unter Deutschen auf der ganzen Welt großer Beliebtheit. 25c und 50c in Apotheken. Nur echt mit Anker.

F. AD. RICHTER & CO.,

(Aus Rudolstadt, Thüringen,)

14-80 Washington Str., New York.

Englische Bestien.

Wie dieselben im Burenkriege hausten.

E. Thiderman, der im Burenkriege unter dem General B. J. Vilhoen als Feldcornet diente, macht interessante Mitteilungen über die Brutalität der Briten in jenem Kriege.

Im März des Jahres 1900 fing Thiderman von einer englischen Patrouille von fünf Mann am Rhinoceros River im Orange Freistatt zwei Mann, während einer verwundet wurde. Der Verwundete wurde einer Burenfrau in Pflege gegeben. Zwei Tage später traf er die Frau in Vereenigung wieder. Die Engländer hatten das Haus der Frau in Brand gesteckt, nachdem sie ihren Landsmann entfernt hatten.

Die erste Verwundung, einen Schuß ins linke Bein, erlitt Thiderman bei Belfast, im Transvaal. Er wurde gefangen genommen, wobei ihm die Engländer mit seinem eigenen Gewehr mehrfach über das Genick hieben. Der Gefangene rettete sich, indem er in einem unbewachten Augenblick seinen Wächter mit dessen Gewehr erschoß und mit zwei Pferden die Flucht ergriff.

Der Feldcornet Meyer, ein Hamburger, brachte eines Tages die Nachricht in das Lager der Buren, daß fünfundzwanzig Engländer drei Buren fingen, sie mit Stöcken durch die Knietehlen fesselten, ihnen Stäbe in den Mund steckten und sie dann durch Kugeln in den Mund töteten. Auf Befehl begab sich Thiderman nach Balmoral, der Szene der Greueltat, wo die drei toten Buren in der angeführten Fesselung gefunden wurden.

General J. H. de la Rey erließ eines Tages im Mai 1901 den Befehl zum Vorrücken auf Steinkopp, um Rache an den Engländern zu üben. Diese hatten sein Wohnhaus überfallen und seine sich der Gefangennahme widersetzende Mutter auf eine Kanone gebunden und mit dieser selben Kanone dann das Haus zusammengeschossen. Bei Clarksdorp wurden dann die Engländer unter Lord Methuen fürchterlich verhauen und der General erhielt dabei einen Schuß ins Bein.

Am Blood River bekam Thiderman einen Schuß ins rechte Bein, der den Knochen zersplitterte. Er wurde gefangen genommen und nur durch Dazwischentreten eines Cornets wurde er davon bewahrt, von dem Bajonett eines englischen Soldaten durchbohrt zu werden. Wenige Schritte von ihm wurde ein Bauer, der neben seinem Wagen auf dem Felde stand, vor seinen Augen erschossen und zwar aus reinem Uebermut. Dessen Frau, welche ein Kind auf dem Arme trug, erhielt einen Schuß durch den Unterleib und wurde die Arme später neben ihn auf einen Wagen geworfen. Die Frau starb nach kurzer Fahrt und ihre Leiche wurde in den Graben geworfen.

Dr. Münch, ein Rothe Kreuz-Arzt aus Köln, erzählte Thiderman im Lazaret, daß kurz zuvor die Engländer ihn aus einem Hause gejagt hätten, in welchem sich fünf verwundete Buren befanden. Das Haus wurde mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt, wobei die Verwundeten elendig umkamen. Thiderman wurde als Gefangener nach Bermuda gesandt, wo sich im Lager 125 Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren, sowie etwa fünfzig Männer im Alter von fünfundsechzig bis neunzig Jahren als Kriegsgefangene befanden, ohne je eine Flinte in dem Kriege in der Hand gehabt zu haben.

Von Bermuda unternahm Thiderman einen Fluchtversuch, der aber mißlang. Die Folge war, daß im Lager zweiundsiebzig Stunden lang weder Wasser noch Brot verteilt wurde. Thiderman bat für einen alten Mann um Wasser und erhielt von Kapitän Payne einen Schlag ins Gesicht. Thiderman wurde zur Strafe nach Hamilton gebracht, wo er mit den Händen über den Rücken an die Füße gefesselt und in eine fünf Fuß tiefe Grube geworfen wurde. Er mußte vierundzwanzig Stunden in dieser unglücklichen Lage verbleiben. Dort sah er den Leutnant Hornich, einen früheren Düsseldorfer Ulanenoffizier, im größten Sonnenbrand nackt noch mit einem anderen Gefangenen sitzen, der bereits drei Tage auf diese Weise das Gespött der Engländer bildete.

Das den Gefangenen gelieferte Fleisch war faul, das Brot voller Maden und die Kartoffeln direkt verfault, so forzten die Engländer für die Buren in der Gefangenschaft. Ueberall wurden von den Engländern Dum-Dum-Kugeln benutzt, ebenso auch Lyditt-Bomben (sogenannte Stinkbomben), welche die schrecklichsten Folgen nach sich zogen. Wer im Bereich dieser giftigen Bomben war, von denen glücklicherweise nur zehn Prozent explodierten, mußte nach Einatmen des Geruchs schnell für Erbrechen sorgen, oder er ging elendiglich drauf. Damals protestierte keine Macht gegen den Gebrauch solcher schändlicher Waffen seitens der Engländer.

Thiderman erklärt, daß er noch viele derartige Grausamkeiten der Engländer erzählen könne und Herr De Kay ein ganzes Buch davon s. Z. zu erzählen wußte. In Deutschland diente er in der 5. Kompagnie des 99. Infanterieregiments in Schrimm an der russischen Grenze.

Stadt und County.

— Weil seine Gattin Edith ihn vor über zwei Jahren verließ, strengte Howard Luz am Montag eine Ehescheidungsklage an.

— Der 24 Jahre alte Einbrecher Patrick Murphy, dem im County Gefängniß eine gewisse Freiheit erlaubt wurde, benutzte letzten Donnerstag Vormittag die Gelegenheit und riß aus, während der Wächter Millard vor Erstaunen gelähmt ihm nachsah.

— Die Kommission des John J. Durkin als Postmeister von Scranton ist am Freitag Vormittag von Washington eingetroffen und gestern trat Herr Durkin das Amt an; er erkündigte an, daß er keine Veränderung in dem Arbeitspersonal vornehmen würde.

— Den Lesern des „Wochenblatt" ist soeben die neueste Ausgabe des „Krankenbote" zugegangen, welcher alljährlich von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. von Chicago im Interesse ihrer wohlbekannten Heilmittel herausgegeben wird. Das Blatt enthält Rathschläge und Andeutungen, wie man sich die Gesundheit erhalten, oder wenn leidend, wieder verbessern kann, und sollte sich aus diesem Grunde für Alle als eine interessante Lektüre erweisen.

— P. F. Dowling, 55 Jahre alt und allgemeiner Geleisemeister der Lackawanna Companie, ist am Samstag Nachmittag im Hahnemann Hospital der Leuchtgasvergiftung erlegen. Er wurde in seinem Zimmer in der H. S. Gorman Wohnung an Monroe Avenue besinnungslos aufgefunden, mit einem Gashahnen nahe dem Fenster theilweise offen. Man nimmt an, daß ein Luftzug das Gas ausblies und er dann schlafend von dem Gas überwältigt wurde.

— Das Gericht machte am Freitag seine Entscheidung in betreff der Schanklizensen bekannt; alle alten Plätze, mit Ausnahme von einem, erhielten wieder eine Lizens bewilligt, während alle neuen Plätze abgewiesen wurden. Es wurden zwei Tatsachen bekräftigt, erstens—daß die gegenwärtigen Gesetze des Staates den Verkauf von berauschenden Getränken erlauben, wo keine Verletzungen erwiesen wurden, und daß angebliche Verletzungen bewiesen werden müssen; zweitens—daß Lackawanna County genügend Hotels, Wirthschaften, Engroßhändler und Flaschenfüllungs Etablissemente besitzt, und wenn nicht eine Nothwendigkeit dafür gezeigt wird, keine neuen Plätze eine Lizens erhalten würden.

Kriegs-Nachrichten.

(Fortsetzung von 1. Seite.)

folgende Bekanntmachung: „Zwei deutsche Unterseeboote sind zum Sinken gebracht worden. Das eine wurde durch den englischen Kohlendampfer „Thordis" gerammt, während das zweite durch französische Torpedoboote in den Grund geschossen wurde."

Russische und französische Angriffe brachen zusammen.

Berlin, 5. März. Das Hauptquartier der deutschen Armee veröffentlichte heute mittag folgende Erklärung über die Kriegslage:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatze haben wir südlich von Ypern den Briten gewaltige Verluste beigebracht, indem wir ihre Stellungen von den Höhen von Notre Dame de Lorette, die wir den Franzosen abgenommen beschossen.

„In der Champagne haben wir einen Gegenangriff der Franzosen zurückgeschlagen.

„Gestern versuchten die Franzosen in der Nähe von De Mesnil weitere Angriffe zu machen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Deutschen hielten ihre Stellungen. Alle Angriffe der Franzosen auf unsere Stellungen bei Baquois, in den Argonnen, schlugen fehl.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatze wurden die Angriffe der Russen in der Nähe von Grodno samt und sonders zurückgeschlagen. Die Verluste der Feinde waren schwer. Angriffe der Russen nordöstlich und östlich von Lomza wurden mit sehr schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Viele Gefangene der 1. und 2. russischen Division fielen in unsere Hände.

„An der Weichsel ist die Lage unverändert, und russische Vorstöße östlich von Plock blieben erfolglos. Ein russische Nachtangriff östlich von Skierniewice schlug fehl.

Verlust seiner Schiffe. England macht keine Schiffsverluste mehr bekannt.

Berlin, 6. März. Aus Meldungen, die ein amerikanischer Kapitän nach Bremen brachte, scheint hervorzugehen, daß England seit einiger Zeit alle Schiffsverluste mit Absicht verheimlicht, um weitere Störungen des englischen Handels, der seit Beginn der Blockade stark gelitten hat, zu vermeiden. Der Kapitän des amerikanischen Dampfers „Goflight", der gestern in die Wesermündung einlief, berichtete, daß er im Kanal Augenzeuge der Zerstörung zweier englischer Dampfer durch deutsche Unterseeboote gewesen sei. Das eine der Schiffe sei mit Reis beladen gewesen, während das andere Kohlen führte. Der „Goflight" brachte Baumwolle nach Deutschland.

Eine Begebenheit, die nicht eben für die Intelligenz der französischen Matrosen spricht, wird aus Belgien gemeldet. Ein französischer Dampfer der mit Munition schwer beladen war, lief in dem Glauben, in Nieuport zu sein, in den Hafen von Ostende ein, das sich bekanntlich in deutschem Besitz befindet. Der Dampfer wurde beschossen und in den Grund gebohrt. Die Mannschaft die zum Teile gerettet wurde, soll bezeugt gewesen sein.

Sensationelle Meldung eines holländischen Kapitäns.

New York, 6. März. Kapitän Van den Huevel vom holländischen Dampfer „Ryndam", der heute hier eintraf, berichtet, daß er Augenzeuge eines Angriffes war, den ein deutsches Unterseeboot auf einen großen Dampfer im englischen Kanal machte. Als der „Ryndam" den getroffenen Dampfer zum letzten Mal sah, war dieser im Sinken begriffen. Nach der Ansicht des Kapitäns war der Dampfer mindestens 6,000 Tonnen groß. Ein englischer Zerstörer kam dem Schiff zu Hilfe. Der Kapitän hörte zudem eine heftige Explosion und sah gewaltige Rauchsäulen, die dem sinkenden Dampfer entstiegen. Das Schiff, das in der Mitte getroffen wurde, führte keine Flagge. Es war also ein englisches Schiff.

Die unheimlichen Kruppschen „Brummer" sind im Wege.

London, 6. März. Die „Times" schreibt: „Die schweren Krupp-Geschütze, die an den Ufern der Dardanellen entlang aufgepflanzt sind, und die in der Nähe von Fort Nagara, wo die Straße eine scharfe Biegung macht, in besonders großer Zahl zu finden sind, wie eine große türkische Armee, die sich auf beiden Seiten der Straße befindet, haben anscheinend das Vordringen der englisch-französischen Flotte vorläufig aufgehalten.

„Militärische Experten sind der Ansicht, daß die Flotte der Verbündeten nicht versuchen wird, sich weiter durch die Straße durchzubohren, sondern, daß man sich vorläufig damit zufrieden geben wird, die türkische Armee an den Dardanellen festzuhalten, „bis die russische Flotte die Bosporus-Straße forciert hat." Viele deutsche Artillerie-Offiziere sind auf den Wunsch des Feldmarschalls von der Goltz, der die Verteidigung der türkischen Hauptstadt leitet, an den Dardanellen eingetroffen, und man darf erwarten, daß die Türken unter deutscher Leitung verzweifelten Widerstand leisten werden.

In Frankreich befinden sich über 600,000 Verwundete.

Gloucester, Mass., 6. März. Von A. P. Andrew, dem früheren Hilfssekretär des Bundesschatzamtes, der jetzt in Frankreich Samariterdienste tut, ist ein Brief eingelaufen, in dem dieser erklärt, daß die Zahl der in französischen Hospitälern untergebrachten Verwundeten sich auf über 600,000 beläuft. Die Hospitäler seien überfüllt, und in Dünkirchen, wo Andrew sich seit einiger Zeit aufhält, befanden sich am Ende des Monats Januar über 12,000 Verwundete. Seit dem Beginn des Krieges sind nicht weniger als 70,000 Verwundete durch Dünkirchen gekommen. Diese befanden sich auf dem Wege nach dem Innern Frankreichs oder nach England.

Im weiteren Verlaufe seines Briefes erklärt Andrew, daß deutsche Aeroplane häufige Besuche in Dünkirchen machen. Die Bombe eines deutschen Fliegers explodierte in seiner Nähe und riß die Seite eines Ambulanzwagens weg, auf dem er saß.

Tauchbootkrieg hat erst begonnen.

Berlin, über Amsterdam nach London, 8. März. Die erfolgreichen Operationen deutscher Unterseeboote gegen England waren nur der Anfang des Zerstörungs-Feldzuges gegen die Schiffahrt Englands, Frankreichs und Rußlands. Diese Versicherung wurde heute von einem hohen Beamten der deutschen Admiralität gegeben. Er erklärte, daß Deutschland eine Pause in den Operationen der Unterseeboote habe eintreten lassen, weil man die Antwort Englands auf die amerikanischen Vorschläge abwarten wolle.

„Wir sind für die Kampagne, die die englische, russische und französische Schiffahrt zerstören wird, bereit", erklärte der Beamte. „Der Feldzug gegen den englischen und französischen Handel wird von Wilhelmshaven und Zeebrügge aus betrieben werden. Während der letzten beiden Wochen sind zwölf neue Unterseeboote in Zeebrügge angekommen. Sie erwarten den Befehl zur Wiederaufnahme ihrer Zerstörungsarbeit gegen die Feinde.

„Obgleich noch keine genauen Berichte über die Erfolge des ersten Abschnittes des Unterseebootkrieges eingelaufen sind, so liegt es doch auf der Hand, daß England seine Verluste verheimlicht. Zuverlässigen Berichten nach haben die Engländer wenigstens fünfzehn Schiffe verloren.

„Unsere Unterse-Operationen gegen Rußland werden beginnen, sobald die Ostsee eisfrei ist. Fünfzehn kleine Unterseeboote, die eine sehr große Schnelligkeit entwickeln, werden augenblicklich in Kiel gebaut. Diese werden am 1. April fertig sein. Diese neuen Tauchboote werden nicht sehr viele Torpedos mitnehmen können, aber ihre größere Schnelligkeit versetzt sie in die Lage, schneller zu ihrer Basis zurück zu kehren und ihre Vorräte zu ergänzen. Nur acht Mann sind nötig, um diese neuen Tauchboote zu bemannen."

Zwei Kriegsschiffe beschädigt.

Konstantinopel, über Berlin und Amsterdam, 8. März. Amtlich wurde heute hier bekannt gegeben, daß zwei weitere Kriegsschiffe der Alliierten in den Dardanellen beschädigt worden sind. Das hiesige Marineministerium behauptet, das die türkischen Batterien die Straße sehr erfolgreich verteidigten, wenngleich das anglo-französische Geschwader das Bombardement fortsetzte.

Der heute bekannt gegebene amtliche Bericht lautet:

„Sechs Kriegsschiffe bombardierten gestern nachmittag die Forts an der Straße der Dardanellen.

„Unsere Batterien erwiderten das Bombardement mit großem Erfolg und machten einen französischen Kreuzer aktionsunfähig. Ein englischer Kreuzer wurde schwer beschädigt.

„Die türkischen Batterien erlitten keinen Schaden. Ihre Kanoniere zeichneten sich durch sehr wirksame Treffsicherheit aus. Als der französische Kreuzer sich aus der Schlacht zurückzog, schien er in Flammen zu stehen."

Berliner Bericht.

Berlin, 8. März, über London. Das Hauptquartier der deutschen Armee veröffentlichte heute mittag folgende Erklärung:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatze haben feindliche Flieger Bomben nach Ostende geworfen.

„Die Kämpfe in der Champagne wurden gestern fortgesetzt. Bei Souain wurde der Feind zurückgeworfen, nachdem ein scharfes Handgemenge stattgefunden. Während der Nacht wurden die Kämpfe wieder aufgenommen.

„In dem Gebiet östlich von Le Mesnil griff der Feind gestern nachmittag an, aber die Attacke schlug fehl. Unsere nächtliche Gegenattacke war erfolgreich. Wir fingen 40 Franzosen.

„Alle Angriffe der Franzosen im Walde von Le Pretre, nordwestlich von Pont-a-Mousson, wurden abgeschlagen.

„In der Vogesen, westlich von Münster und nördlich von Sennheim, werden die Kämpfe noch fortgesetzt.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatze schlugen die russischen Angriffe mit schweren Verlusten für den Feinde fehl.

„In der Umgebung von Lomza sind die Kämpfe wieder aufgenommen worden. Westlich von Przasnysz und östlich von Plock machten die Russen mehrere erfolglose Angriffe auf unsere Stellungen

„Russische Nachtangriffe bei Rawa wurden von den deutschen Truppen abgeschlagen. Die Versuche der Russen, von Nowomiesto vorzudringen, waren erfolglos. Bei diesen Kämpfen machten wir 1,500 Gefangene."

Beim Lügen ertappt.

Berlin, 8. März. Die vor einigen Tagen von der englischen Admiralität offiziell verkündete Zerstörung eines deutschen Unterseebootes im Kanal wird von der deutschen Admiralität amtlich in Abrede gestellt. Das betreffende Unterseeboot, das von dem englischen Dampfer „Thordis" im Kanal gerammt worden sein soll, kehrte nur leicht beschädigt zu seiner Basis zurück und wird bald seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Bedeutungsvoller Sieg der Türken.

Amsterdam, 9. März. Das türkische Kriegsministerium erließ heute mittag wie von Konstantinopel berichtet wird, die folgende Erklärung über die Kämpfe am persischen Meerbusen:

„Drei Bataillone britischer Infanterie, mit zwei Schnellfeuergeschützen, zwei Gebirgsschützen, eine Maschinengewehrabteilung und einer Schwadron Kavallerie, versuchten am 3. März unsere Stellungen bei Ahwas, Chussistan, anzugreifen. Nach einem Gegenangriff unserer Truppen flohen die Briten in Unordnung nach ihren Schiffen, indem sie 400 Tote und Verwundete in unsern Händen ließen. Unter den Toten befand sich ein britischer Major und vier andere britische Offiziere.

„Wir erbeuteten drei Geschütze, 500 Gewehre, 200 Pferde und eine große Menge Kriegsmaterial. Unsere Verluste waren unbedeutend."

Berliner Bericht.

Berlin, 9. März. Der Generalstab der deutschen Armee veröffentlichte heute mittag folgende Erklärung über die Kriegslage:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatze haben wir auf den Höhen von Notre Dame de Lorette den Franzosen wiederum zwei Gräben abgenommen. Sechs Offiziere und 250 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre und zwei kleinere Geschütze.

„In der Champagne sind die Kämpfe noch nicht völlig zum Abschluß gekommen.

„Nördlich von Le Mesnil, wo der Feind Anstalten zu einem Vorstoß gemacht hatte, wurde dieser Versuch durch unsere Artillerie vereitelt.

„In den Vogesen gestalten Nebel und Schnee die Kämpfe sehr schwierig. Die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim werden fortgesetzt.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatze sind alle Angriffe der Russen östlich und südlich von Augustowo mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen worden. An einem Punkte nordöstlich von Lomza ließen die Russen 800 Gefangene in unseren Händen. Nordwestlich von Ostrolenka hat sich eine Schlacht entwickelt, die noch nicht entschieden ist.

„In den Kämpfen westlich und nordwestlich von Przasnysz, die für uns sehr günstig verliefen, machten wir 3,000 Gefangene.

„Die Angriffe der Russen nordwestlich von Nowemiasto und nördlich von Rawa verliefen erfolglos. In diesen Kämpfen wurden 1,750 Russen gefangen genommen."

Zwei britische Dampfer zerstört.

London, 9. März. Die britische Admiralität erließ heute eine Erklärung, in der sie „durchblicken ließ, daß es möglich sei, daß die gefangen genommenen Offiziere und Leute des deutschen Unterseebootes U-8 nach dem Kriege vielleicht als gewöhnliche Piraten gehängt würden." In Verbindung mit dieser Erklärung wurde bekannt, daß der britische Dampfer „Oriole" mit 20 Personen an Bord seit mehreren Tagen vermißt wird und für verloren aufgegeben wird. Auch meldet die Admiralität, daß am Sonntag der britische Dampfer „Bengrove" in der Nähe von Barnstable, County Devon, zum Sinken gebracht wurde. Die Bemannung konnte gerettet werden.

Peter Stipp

für

County Kommissär

Dem Rathe von Freunden aus vielen Theilen des Counties folgend, habe ich mich entschlossen, als ein Kandidat für das hohe Amt des County Kommissärs anzukündigen. Dieser Schritt wird genommen nach langer und sorgfältiger Erwägung und in dem ehrlichen Glauben, daß ich von wirklichem Dienst sein kann im Interesse der Steuerzahler. Ich habe keine voreiligen Versprechungen zu machen, kein Unterpfand einzulösen, und repräsentire keine Klique oder Faktion. Das Amt sollte beständige Wachsamkeit und die meist bestätigte Geschäftsverwaltung erfordern. Für aufwärts von dreißig Jahren stehe ich mit wichtigen Geschäfts Unternehmungen in Scranton und Umgegend in Verbindung, und mein Rekord wird die genaueste Untersuchung vertragen.

Sollte ich mit der Nomination und Erwählung beehrt werden so wird mein ganzes Bestreben sein, getreuen und tüchtigen Dienst zu leisten, weil ich glaube, daß „ein öffentliches Amt ist ein öffentliches Zutrauen". Ich verbleibe

Sehr aufrichtig,

Peter Stipp.

Ein lebendes Thermometer. Das menschliche System ist in mancher Hinsicht mit dem Thermometer vergleichbar,—Klima, Wetter und Jahreszeiten beeinflussen es und erzeugen verschiedene körperliche Zustände. Das Blut ist, gleich dem Quecksilber, manchmal auf dem Punkt der Fieberhitze, und dann wieder tief unten an der Skala, kraftlos und träge in seinem Zirkulation. Wir erkennen an unseren Pulsschlägen, an unserem Befinden, ob unser Blut gesund und lebenskräftig ist. Reines, reiches Blut ist das Juwel der Gesundheit. Wenn unser Blut recht ist, so werden alle Lebensorgane, dadurch genährt, und wir fühlen uns wohl; ist es aber in Unordnung, so brauchen wir in erster Linie einen Blutreiniger und ein Kräftigungsmittel, um es wieder in Ordnung zu bringen.

Forni's Alpenkräuter hat durch seinen ununterbrochenen Gebrauch während mehr als hundert Jahren die Probe bestanden. Es entfernt alle Unreinigkeiten aus dem Blut und belebt das ganze System. Ungleich andern Medizinen ist es nicht in Apotheken zu haben. Spezial-Agenten liefern es. Falls ein solcher nicht in Ihrer Nachbarschaft wohnt, schreiben Sie an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Land zu verkaufen.

Zum verkauf in La Plume, Pa., Haus, Scheune, Hühnerhaus und vier Acker Land. Hübsch gelegen an der Staats Landstraße und nahe den Lackawanna und Northern Electric Bahnstationen; 13 Meilen von Scranton. Elektrisches Licht und erhöhtes Quellwasser für moderne Verbesserungen. Ebenfalls anderes Land. Man adressire F. Bristol, Factoryville, Pa. 9,6

Die Druckerei

— des —

Wochenblatt

liefert alle Sorten von

Druck-Arbeiten,

— wie —

Geschäfts- und Ball-Karten,

Rechnungs- und Brief-Formulare

Couverte, Cirkulare,

Große und kleine Anschlage-Zettel,

Visiten-Karten, Etc.,

Geschmackvoll und Schnell

zu mäßigen Preisen.

Eine elegante Auswahl der neuesten Englischen Schrift ist vorräthig.

Sprecht vor.